Casablanca
Kino mit Courage

Casablanca Filmkunsttheater
Brosamerstr. 12
90459 Nürnberg
Tel. (Kino): 0911-454824
Tel. (Büro): 0911-2179246
Fax: 0911-2178898
info@casablanca-nuernberg.de
www.casablanca-nuernberg.de

Matthias Damm
Theaterleiter
matthias.damm@casablanca-nuernberg.de
mobil: 0178-4768862

27. August 2021

Offener Brief

**An den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder,
die Staatsministerin für Digitales Judith Gerlach und
den Staatsminister für Gesundheit und Pflege Klaus Holetschek**

Lieber Herr Dr. Söder,
lieber Frau Gerlach,
lieber Herr Holetschek,

ich wende mich an Sie als Leiter des Filmkunsttheaters Casablanca in Nürnberg, eines kleinen Kinos mit aufwändigem (und jährlich auf bayerischer und Bundesebene mit Programmpreisen ausgezeichnetem) Programm.

Wie jeder Betrieb, jede Kultureinrichtung spüren wir täglich die Auswirkungen der Pandemie. Die Krise ist für uns glücklicherweise keine existenzielle – die erheblichen staatlichen Hilfen (nicht zuletzt die mehreren Förderrunden des FFF Bayern) sowie die beispiellose Unterstützung durch unser Publikum werden aller Voraussicht nach dafür sorgen, dass unser Kino, welches wir als gemeinnützigen, gewerblichen Kulturbetrieb führen, die Krise überstehen wird. Dennoch ist unsere Situation aktuell ausgesprochen unbefriedigend.

Ähnlich wie unser Nürnberger Mitbewerber Wolfram Weber vom Cinecittá, dessen offener Brief vor einigen Tagen in der Branche viel beachtet wurde, will ich Ihnen im Namen meines Teams einen Einblick geben, welche Auswirkungen die Einschränkungen durch die bayerische Infektionsschutzmaßnahmenverordnung für uns haben. Wohlgemerkt: Wir kritisieren die Maßnahmen keineswegs generell – im Gegenteil, wir würden uns an manchen Stellen eher ein entschlosseneres Handeln wünschen. Dennoch sorgen die konkreten Vorgaben, welche die Verordnung einem kleinen Kulturbetrieb macht, teilweise für unverhältnismäßig große Einschränkungen.

Diese Punkte sind in einem kleinen Kino mit (im Normalbetrieb) gerade einmal 160 Plätzen andere als in einem großen Multiplex-Kino. Für uns steht weniger der Aufwand durch die Kontrolle von Tests und Impfnachweisen im Fokus – die ersten Tage mit der neuen Verordnung haben gezeigt, dass ca. 95 Prozent unserer (fast ausschließlich erwachsenen) Gäste ohnehin geimpft ist und auch, dass die Kontrolle in der Praxis zwar zeitaufwändig ist aber fast reibungslos abläuft.

Für uns sind es eher die Vielzahl der Maßnahmen (Abstandsregeln, Kontakt-Tracing, Maskenpflicht und jetzt auch noch die Nachweis-Kontrollen), die in der Gesamtheit in einem so überschaubaren Ort wie dem Casablanca weit über das Ziel hinausschießen.

Was uns mit unserem Kollegen Wolfram Weber verbindet, ist die Einstellung als „unverbesserliche Optimisten" – ohne sie hätten wir das Casablanca vor 12 Jahren nicht zu neuem Leben erweckt und ohne sie hätten wir die letzten Monate nicht genutzt, eine weitere sechsstellige Summe in die Verbesserung unseres kleinen Kinos zu stecken – auch das natürlich mit erheblicher staatlicher Förderung durch das Zukunftsprogramm Kino.

Wie das Cinecittá war das Casablanca ab dem ersten möglichen Tag nach dem Lockdown wieder für sein Publikum da – und freut sich seitdem über viele ausverkaufte Vorstellungen. Ausverkauft sind sie allerdings auch deshalb so oft, weil die nur noch in Bayern aufrechterhaltene Verpflichtung, auch im Kinosaal stets 1,5 Meter Abstand sicherzustellen, unsere ohnehin geringen Kapazitäten nochmals enorm einschränkt: Wir müssen jede zweite Sitzreihe freihalten und zusätzlich Platz zwischen den Besuchergruppen vorsehen. So werden aus 90 Plätzen im großen Saal maximal 30, im kleinen Saal mit 26 Plätzen finden manchmal 10, oft aber auch nur 5 oder 6 Gäste Platz – je nachdem, ob sie einzeln oder in Gruppen erscheinen.

Dabei zeigen alle einschlägigen Studien, dass die Infektionsgefahr im Kinosaal (zumal mit einem fast durchweg durchgeimpften Publikum) minimal ist. Unsere 2018 und 2019 neu installierten Lüftungsanlagen und ein durchdachtes Hygienekonzept minimieren das Risiko weiter.

Dabei geht es gar nicht zentral um finanzielle Einbußen durch die geringe Auslastung – zumal diese ja durch den Sonderfonds Kulturveranstaltungen ausgeglichen werden. Aber es ist schmerzhaft, sowohl für uns als Betreiber als auch fürs Publikum, bei einem Film wie „Nomadland" oder „Fabian" jeden Abend Gäste wegschicken zu müssen. Es ist unbefriedigend, Vorstellungen mit Gästen oder einmalige Events nach wenigen Stunden ausverkauft zu haben, nicht wiederholen zu können und dann vor einem „Corona-ausverkauften" aber dennoch spärlich besetzten Saal zu stehen. Es ist für unsere hart erarbeiteten guten Beziehungen zu den Verleihern katastrophal, ihnen nur Einsätze ihrer Filme in einem Saal mit lächerlich geringer Kapazität anbieten zu können. Gerade für kleine, ungewöhnliche und spezielle Filme ist es enorm schwierig, zumindest einige „gute" Programm-Slots zu finden – und dennoch müssen wir mehr als sonst Filme komplett ablehnen, die dann in Nürnberg schlicht nicht auf die Leinwand kommen. Mit den Einschränkungen leidet die Vielfalt, für die das Programm des Casablanca sonst steht.

Im Juli und August (den schwächsten Monaten im Kinojahr) ist es uns dennoch gelungen, in etwa die Besucherzahlen normaler Jahre zu erreichen – bei oft ausverkauften Vorstellungen und dank der Flexibilität des Publikums, das oft auf unbeliebtere Tage oder Uhrzeiten ausweichen musste. In der starken Kinozeit von Mitte September bis Mitte Dezember sind die Besucherzahlen normalerweise mindestens doppelt so hoch – aber eine Steigerung ist bei den geltenden Regeln kaum möglich.

Wie gesagt: Wir sind unverbesserliche Optimisten und wir nehmen uns gemeinnütziger Kulturbetrieb oft einfach die Freiheit, „unvernüftige" Entscheidungen zu treffen,

Veranstaltungen zu planen, die sich eigentlich nicht lohnen, so lange am Programm zu basteln, bis doch alles irgendwo einen Platz gefunden hat, Gäste zu überreden, eine Veranstaltung dann eben vor 30 Menschen durchzuführen.

Dennoch glauben wir, dass auch in Bayern nicht alle Stellschrauben, die die Kultur betreffen, auf Maximum angezogen sein müssten. Andere Bundesländer haben viele verschiedene Regelungen erlassen, die alle ihre Vor- und Nachteile haben. Für einen Kulturort mit wenigen Sitzplätzen ist aber die Abstandsregel entscheidend – und hier gibt es sogar in der bayerischen Verordnung unterschiedliche Vorgaben: Die Infektionsschutzmaßnahmenverordnung sieht für Gottesdienste vor, dass hier Geimpfte ohne Abstand sitzen dürfen. Warum nicht auch in einem Kinosaal? Wohlgemerkt: Einem sehr kleinen Kinosaal mit exzellenter Lüftungsanlage?

Unsere konkrete Bitte: Bitte prüfen Sie, ob die Vorgaben für Kultureinrichtungen tatsächlich für jeden Kinosaal einheitlich formuliert sein müssen – die geltende Grenze von maximal 1.000 Personen für Kulturveranstaltungen im Innenraum erfasst immerhin ausnahmslos alle Kinosäle in Bayern. Sinnvoll erscheint es uns, wie in anderen Bundesländern eine Regelung zu treffen, die einen Abstand einer bestimmten Zahl von freizuhaltenden Sitzen vorsieht, wobei aber jede Reihe besetzt werden kann. Bei Kinosälen mit weniger als 100 Plätzen könnte z.B. vorgegeben werden, dass bei Belegung jeder Sitzreihe immer zwei Plätze zwischen Besuchergruppen freigehalten werden müssen, bei sehr kleinen Sälen mit weniger als 50 Plätzen reicht sicher auch ein freizuhaltender Platz. So wäre bei immer noch erheblichen Abständen zwischen den Besuchergruppen eine reale Auslastung von nicht mehr nur 30 sondern von 60 bis 70 Prozent möglich – für die Programmgestaltung wäre das ein enormer Unterschied ohne erheblich höhere Ansteckungsgefahr.

Wie gesagt: Diese Ausführungen sind aus Sicht des Casablanca formuliert und sind ein Schlaglicht auf eine spezielle Art von Kulturbetrieb – wir nehmen keinesfalls in Anspruch, für alle Kinos zu sprechen. Aber wir wissen aus vielen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen, dass viele kleine Kinos (und in ähnlicher Form auch Theater oder Kleinkunstbühnen) ganz ähnlich denken und ähnliche Bedürfnisse haben.

Sofern es Ihr Kalender erlaubt, laden wir Sie herzlich zu einem Besuch bei uns im Casablanca ein – gern für eine öffentliche Veranstaltung, ebenso gern aber auch auf einen Espresso oder ein Glas Wein für ein Hintergrundgespräch!

Mit besten Grüßen aus der Nürnberger Südstadt

Ihr